

Sächsische Zeitung

Dienstag, 8. März 2005

Notiert

Erneut sorbische Straßennamen in Kleinwelka übersprüht

Kleinwelka. Unbekannte haben in Kleinwelka und Großwelka erneut die sorbischen Namen auf Straßenschildern mit schwarzer Farbe übersprüht. Anwohner hatten das am Sonntag entdeckt und die Polizei gerufen. Wie Polizeisprecherin Petra Kirsch bestätigte, ermittelt die Kriminalpolizei wegen des Verdachtes der Volksverhetzung. Geprüft werde ein Zusammenhang zu ähnlichen Vorfällen im August 2004 in Kleinwelka. (SZ)



MDR 1 RADIO SACHSEN
Sorbisches Programm

08. März 2005

Nachrichten im sorbischen Jugendprogramm
Powěšće w młodźinskim programje

Antiserbske móranja

W Małym a Wulkim Wjelkowje su njeznaći pryskali čornu barbu na serbske napisy pućnikow. Pokiw je policija wot wobydlerja dóstała, kiž je njeskutk wčera zwěsćił. Hižo loni stachu so w Małym Wjelkowje podobne njesutki.



Přemórane serbske napisma nadeńdžeš tež druhdže.

Antiserbske móranja maja drje ekstremistiski pozadk

Informacije našeho wječornika wobkrućeja



Wujimk móranja na scěnje busoweje čakarnje w Małym Wjelkowje (Čitajće tež přinošk pod rubriku džensa!)

Foto: M. Bulank

Budyšin. Najnowše přemóranja serbskich napisow na cyłkownje jědnaće nadržnych a štyrjoch wobchadnych dwurěčnych taflach w Małym a Wulkim Wjelkowje (SN wo tym zawčerawšim pisachu) wubudžeja sylny podhlad, zo ma tónle njeskutk ekstremnje prawicarski a antiserbski pozadk. Po rešeršach a informacijach našeho wječornika pokazuja najwšelakoriše wobstojnosće na akcije, měřjace so na naščuwanje luda (Volksverhetzung) a přečiwowustawne wužiwanje nacionalsocialistiskich symbolow. Fotograf našeho wječornika je wčera popoždnu na scěnach busoweje čakarnje njedaloko nadržneje tafle w Małym Wjelkowje, kotrejež serbski napis bu njedzelu wječor tohorunja přebarbjeny, našoľ za to dopokazy, kotrež za sebje rěča: mjez druhim tři poměrnje wulke hokate křiže, wotpowědnej nacionalsocialistiskej runje a ličbje, kotrež hođujetej Hitlerej.

Kriminalna policija w Hornjej Łužicy, kotrejež hłowne sydło je w Zhorjelcu a kotraž so zaběra z wuswětlenjom wospjetnych přemóranjow w Małym a Wulkim Wjelkowje, je nam hižo wčera wobkrućiła, zo pytaja za skući-
čelemi, njepředleži pak hišće wuslědk přepytowanja. Kriminalisća wobkrućichu, zo so přemóranje napisow, kotrež je mjeztym wotstronjene, měri přečiwo Serbam.

Najnowše fakty z busoweje čakarnje su džensa dopoždnya nětko k tomu wjedli, zo je nimo kriminalneje policije mjeztym tež statny škit (Staatsschutz) w struchłej naležnosći aktiwny. Nowinski rěčnik statneho škita a policije w Zhorjelcu Uwe Horbaschk tole w rozmołwje z našim wječornikom džensa připoždnu wobkrući. Wotpowědni policisća a zarjadnicy su w Małym a Wulkim Wjelkowje a jeju wokolinje zasadźeni.

Policija a statoškit so zdobom nadzījatej, zo ludnosć džěło wuskušowarjow (Ermittler) podpěruje. Štóz móže k wuswětlenju njeskutka z pokiwami pomhać, njech wotnožku lužisko-delnjošleskeje policije pod telefonowym čisłom 0 35 91 / 49 42 28 zazwoni.

Najnowše wuwice w zwisku z antiserbskimi a přečiwowustawnymi akcijemi na komunalnym teritoriju Budyšina so njesmě tolerować. Tole wuzběhny Christian Schramm (CDU) džensa dopołdnja w nowinskim wozjewjenju, po tym zo bu z wuslědkom našich informacijow konfrontowany. „Štóž tajke něšto čini, škodži nahladnosći a wuwicu města a jeje wjesnych džělow“, zwurazni wyši měšćanosta hornjołužiskeje metropole, kotraž je hižo lětstotki tohorunja domizna Serbow a serbskeje kultury. A wón doda: „Chcemy dobru zhromadnosć mjez němskimi a serbskimi wobydlerjemi w tutym měšće, hida na cuzych a prawicarski radikalizm nimatej tudy městna.“ (BD)



Sächsische Zeitung

Donnerstag, 10. März 2005

Sorbische Straßennamen in Kleinwelka übersprüht
Ermittlungen. Wiederwaren sorbenfeindliche Täter am Werk. Kripo-
Beamte untersuchen jetzt auch Nazi-Schmierereien.
Von Carla Mattern

Bei Straßenschildern in Kleinwelka waren jetzt wieder - wie schon im Juli vergangenen Jahres - die sorbischen Namen auf den zweisprachigen Schildern übertüncht. Auf Wegweisern an der Bundesstraße 96 in Richtung Großwelka prangte schwarze Farbe. Infotafeln im Saurierpark von Kleinwelka und Wände der Turnhalle im nahe gelegenen Radibor waren beschmiert mit Hakenkreuzen. Der Fotograf, der in Bautzen erscheinenden sorbischen Tageszeitung schließlich entdeckt ein über und über mit Nazisymbolen und -sprüchen besudeltes Buswartehäuschen. Wie lange das schon so aussah, weiß niemand zu sagen. An einen Dumme-Jungen-Streich mag niemand mehr glauben. Von Sonntag bis gestern gingen bei der Polizei gleich mehrere Anzeigen ein. Bautzener Kripo-Beamte und der sächsische Staatsschutz ermitteln. Auch wegen Volksverhetzung und dem Verwenden verfassungswidriger Kennzeichen. Im vergangenen Jahr hatte die Polizei die übermalten Schilder noch als Sachbeschädigung eingestuft. Die Täter blieben unerkannt. Hat sie das ermuntert, wieder bei Nacht und Nebel loszuziehen?

Schilder sind wieder lesbar

Die alte Akte wird jetzt zu den neuen Ermittlungen hinzugezogen. Bis gestern gab es noch keine heiße Spur, sagt eine Pressesprecherin der Polizeidirektion Oberlausitz-Niederschlesien. Wieder scheint es keine Zeugen zu geben. Bisher habe sich jedenfalls noch niemand gemeldet, so die Polizistin.

Die Schilder sind mittlerweile wieder in Sorbisch und Deutsch lesbar. Gleich nach Bekanntwerden hatte das Bautzener Rathaus eine Firma beauftragt, die Farbe abzulösen. Als Mitarbeiter gestern zu dem alten Buswartehäuschen in Richtung Lubachau kamen, waren die Hakenkreuze und SS-Runen schon von Bürgern aus dem Ort bei Bautzen mit weißer Farbe übermalt.

Für den sorbischen Schriftsteller Jurij Brezan kommen die erneuten anti-sorbischen Schmierereien nicht von ungefähr. "Welche Schule im zweisprachigen Gebiet lehrt ihre Schüler, dass die Sorben das Land urbar gemacht haben und hier nicht soeben noch geduldete Untermieter sind? Denn nach den Sorben kommen andere an die Reihe, und: Wenn die Regierung die einzige Mittelschule wegstreicht, was - so könnten Jugendliche denken - kann dabei so falsch sein, sorbische Aufschriften wegzustreichen? Ein paar Schmierer zu bestrafen - wenn man sie denn fasst - ist die eine Sache. Die andere ist, Normalität nicht nur in Sonntagsreden, sondern im normalen Alltag zu schaffen."



Das beschmierte
Buswartehäuschen bei Lubachau.
Foto: sn/Matthias Bulang

Sächsische Zeitung

Donnerstag, 19. August 2004

„Da hat sich doch jemand was dabei gedacht ...“

In der Nähe von Bautzen ist bei zweisprachigen Schildern die sorbische Schrift übermalt worden / Auf der Suche nach Tätern und Motiven tappt die Polizei im Dunkeln

Von Carla Mattern

Neun zweisprachige Straßenschilder in Großwelka und Oberkaina bei Bautzen sind mit weißer Farbe beschmiert. Der sorbische Name ist nicht mehr zu lesen. Das war Ende Juli. Die Polizisten aus Bautzen haben noch immer keine heiße Spur. Der oder die Täter werden wohl unerkant bleiben.

Ein Dummer-Jungen-Streich? Eine gezielte anti-sorbische Aktion? Andreas Wolf zuckt die Schultern. Der Pressesprecher bei der Polizeidirektion Bautzen sagt: „Wir schließen nichts aus.“ Behandelt wird die Sache zurzeit als Sachbeschädigung. Normalerweise würden da Polizisten aus dem Revier ermitteln. In diesem Fall suchen Kripo-Mitarbeiter nach denjenigen, die bei Nacht und Nebel mit Farbeimer und Pinsel losgezogen sind. So muss es wohl gewesen sein. Denn in dem Bautzener Ortsteil Großwelka haben die Einwohner nichts bemerkt. Renate Wehlter erzählt, dass sie sich gewundert und gefragt habe, warum die Schilder plötzlich nur noch die deutschen Straßennamen zeigten. Scheinbar wird im Ort auch nicht viel darüber gesprochen. Meint jedenfalls ein 53-Jähriger. Übermalte Straßenschilder habe er vor längerem auch schon in Kleinförstchen gesehen. Da sei nicht so viel Aufhebungs gemacht worden, sagt er.

„Da hat sich doch jemand was dabei gedacht, als er die Farbe gekauft hat“, vermutet Longine Miersch. Die 45-Jährige aus Neupuschwitz bei Neschwitz hütet zurzeit das Haus einer Verwandten in Großwelka. Nach den sorbischen Namen richteten sich doch auch Polen und Tschechen, die in der Gegend unterwegs sind, sagt sie.

Das ist mittlerweile auch wieder möglich. Die Farbe ließ sich von den Schildern lösen. Etwa 350 Euro hat die Stadt Bautzen dafür bezahlen müssen. Vergleichbares, „was uns so angesprungen wäre“, ist bisher noch nicht passiert, sagt Bautzens Sprecherin Elke Lorenz. Man habe schnell reagiert. Als durch einen Bürgerhinweis und einen Mitarbeiter die Sache bekannt geworden sei, wurden zeitgleich die Anzeige bei der Polizei erstattet und der Reinigungsauftrag ausgelöst. Auch Elke Lorenz hält es für möglich, dass jemand Frust ablassen wollte.

Auf jeden Fall werde die Polizei nichts ausschließen, sagt Sprecher Wolf. Man habe noch keine Kenntnis, dass eine politische Gruppierung im Hintergrund steht. Der Staatsschutz prüfe den Vorfall. „Wir wollen aber nichts reininterpretieren.“ Auch dem Leitenden Oberstaatsanwalt in Bautzen, Hartmut Schindler, liegt das fern. Ein einziger Fall ist bisher über seinen Tisch gegangen, bei dem anti-sorbische Worte bei der Verhandlung eine Rolle spielen werden. Demnächst muss sich vor dem Landgericht in Bautzen ein Mann wegen des Verdachts der gefährlichen Körperverletzung, Sachbeschädigung, Beleidigung und Bedrohung verantworten.

„Rede deutsch, wir sind hier in Deutschland“



Neun solche Schilder waren mit Farbe verunstaltet. Inzwischen ist zumindest der materielle Schaden behoben. Foto: Rolf Ullmann

Dass er sein Opfer mit Füßen getreten und mit Fäusten ins Gesicht geschlagen hat, war noch nicht genug. Der am Boden liegende Sorbe musste sich auch „volksverhetzende Äußerungen“ anhören, so die Anklageschrift des Staatsanwalts. Der Satz fiel an einem Oktober-Morgen 2003 nach einer langen Kneipen-Nacht. Ob das den mutmaßlichen Täter entlastet?

„Rede deutsch, wir sind hier in Deutschland“, musste sich vor sechs Wochen ein junger Mann in Bautzen anhören. Er war entsetzt und erstattete Anzeige. Auch in diesem Fall ermittelt nun die Polizei. Ausgang ungewiss. Für eine 32-jährige Sorbin aus der Nähe von Bautzen sind markante Sprüche wie dieser nichts Ungewöhnliches. Sie geht trotzdem auf diese Leute offen zu. Fragt, warum sie Vorurteile aus DDR-Zeiten haben. Meistens bekommt sie weitere Beleidigungen zu hören.

Heute versucht sie auf andere Art, dem Schubladen-Denken mancher Oberlausitzer zu begegnen. „Ich sage zu Beginn nicht, dass ich Sorbin bin.“ Erst später, wenn sie Kontakt hat. Dann hört sie oft: „Du bist ja gar keine richtige Sorbin, du bist ja ganz normal.“



Sächsische Zeitung

Donnerstag, 5. August 2004

Bautzen

Großwelka

Scharfe Kritik an anti-sorbischen Schmierereien

Die Schmierereien an neun sorbischen Straßenschildern in Großwelka sind „kein Dummer-Jungen-Streich“. Das sagte gestern Oberbürgermeister Christian Schramm (CDU). Er verurteile und bedaure diesen Vorfall. „Er ist dumm, verabscheuungswürdig und nicht zu tolerieren. Er gefährdet die gute Gemeinsamkeit zwischen deutschen und sorbischen Bürgern“, so Schramm. Bautzen verstehe die deutsch-sorbische Kultur als Chance und habe deshalb sofort Anzeige erstattet und die Schilder mittlerweile reinigen lassen. Er hoffe, dass die Täter ermittelt werden und setzte dabei auf die Hilfe der Bevölkerung. In Großwelka waren vor einigen Tagen fast alle Straßenschilder mit weißer Farbe besprüht worden. Dabei hatten der oder die Täter nur die sorbischen Schriftzüge übertüncht, die deutschen Straßennamen blieben in allen Fällen unversehrt. Daher ist davon auszugehen, dass es sich um eine gezielte anti-sorbische Aktion handelt. (SZ/us)



Sächsische Zeitung

Mittwoch, 4. August 2004

Bautzen

Kriminalität

Sorbisch übersprüht
Gezielte Aktion

Von Ulli Schönbach

Bei fast allen Straßenschildern in Großwelka ist vor kurzem der sorbische Straßename mit weißer Farbe übersprüht worden. Dabei handelt es sich offenbar um eine gezielte anti-sorbische Aktion. Wie die Polizeidirektion Bautzen auf Anfrage der SZ bestätigte, richtete sich die Tat ausschließlich gegen die sorbischen Schriftzüge. Auf keinem der neun betroffenen Schilder wurde der deutsche Straßename übersprüht.

Der finanzielle Schaden bewegt sich nach Angaben der Stadtverwaltung zwischen 350 und 770 Euro. „Dies hängt davon ab, ob die Schilder ersetzt werden müssen“, sagt Pressesprecherin Elke Lorenz. Die von der Stadt beauftragte Firma werde zunächst versuchen, die Schilder von der weißen Farbe zu reinigen. Vergleichbare Aktionen in den vergangenen Jahren sind im Rathaus nicht bekannt. Das Rechtsamt der Stadt erstattete Anzeige gegen unbekannt. Erkenntnisse über den oder die Täter liegen der Polizei nicht vor. Man bitte daher die Bevölkerung um Hilfe, so Polizeisprecherin Petra Kirsch: „Die Tat soll sich am 22. Juli ereignet haben. Wer an diesem Tag etwas Auffälliges beobachtet hat, sollte sich an das Revier Bautzen wenden“.

Revier Bautzen (03591) 35 60

Sächsische Zeitung

Mittwoch, 4. August 2004

Aufmerksam

Die Schmierereien in Großwelka sind ein gezielter Anschlag. Das darf man ruhig so deutlich sagen. Wer neunmal hintereinander den sorbischen Straßennamen übermalt, den deutschen aber stehen lässt, der handelt weder spontan noch aus purer Zerstörungswut, sondern hat sich überlegt, was er da tut. Schwieriger schon ist zu beurteilen, wie ernst man diese Aktion nehmen muss. So wie nicht hinter jedem Hakenkreuz ein Nazi steckt, so mag auch in diesem Fall ein Gemisch aus Dummheit, Großmanns-Sucht und Lust an der Provokation Auslöser für die Schmierereien sein. Für diese Version spricht zum Beispiel der Tatort, der eher zufällig gewählt scheint.

Aber das sind Vermutungen. Genau weiß man es eben nicht. Auch deshalb nicht, weil das Verhältnis von Sorben und Deutschen in den letzten Jahren nie ganz spannungsfrei war. Wer will da schon ausschließen, dass nicht doch politische Brunnenvergifter am Werk sind? Angemessen reagieren heißt da wohl: zwar ruhig, aber aufmerksam bleiben, ob sich Vorfälle wie Großwelka wiederholen.